

1968 – 1970: GEGENVERKEHR – ZENTRUM FÜR AKTUELLE KUNST

Brigitte Jacobs van Renswou

Nach seinem Studium der Soziologie und Geschichte an der Universität Köln wurde Klaus Honnef 1965 mit 26 Jahren als Deutschlands jüngster Feuilletonchef bei den *Aachener Nachrichten* angestellt. Zuvor als Sportjournalist und aufgrund seiner Liebe zum Kino als Filmkritiker tätig, fand er in Aachen ein kulturelles Vakuum vor. Während in Köln 1967 zum ersten Mal der *Kunstmarkt Köln* als erste Messe für moderne Kunst stattfand und sich, von einer Aufbruchstimmung getragen, eine junge Kunst- und Galerienszene entwickelte, 1968 in Kassel die *documenta 4* Werke der Pop-Art in größerem Umfang präsentierte und eine Popularisierung der aktuellen Kunst beförderte, in Mönchengladbach mit Johannes Cladders und in Krefeld mit Paul Wember engagierte Museumsdirektoren sich für aktuelle Kunst einsetzten, befand sich die Aachener Kunstszene auf dem Weg zurück in die Provinzialität.

Am 25.6.1968 beschlossen Klaus Honnef, Will Kranenpohl, die Künstlerin Rune Miels, der Künstler Benno Werth und der Schriftsteller Helmut Walbert sowie ein Kreis aus Rechtsanwälten, Angestellten, Medizinern, Sammlern und Künstlern die Gründung des Vereins *Gegenverkehr – Zentrum für aktuelle Kunst*. [1] Mit dem programmatischen Namen wollte der junge Kunstverein laut seiner Ankündigungsblätter „sämtliche noch so kontroverse Strömungen in der Kunst präsentieren“. [2] Logo und Markenzeichen war ein leuchtend roter, von Katrin Lindley entworfener Doppelpfeil,

After studying sociology and history at the University of Cologne, in 1965 at the age of 26, Klaus Honnef became Germany's youngest arts editor, taking up that role at the newspaper *Aachener Nachrichten*. He had previously been active as a sports journalist and also as a film critic out of his love for cinema, but in Aachen he encountered a cultural vacuum. Whilst in Cologne in 1967, *Kunstmarkt Köln* was debuting as the first trade fair for modern art and, inspired by a spirit of optimism, a fledgling art and gallery scene was concurrently developing, and in 1968 in Kassel, *documenta 4* was presenting a large number of works of Pop Art, promoting a popularization of contemporary art, and Johannes Cladders in Mönchengladbach and Paul Wember in Krefeld were museum directors dedicated to current art, Aachen's art scene, in contrast, appeared intent on returning to provincialism.

On June 25, 1968, Klaus Honnef, Will Kranenpohl, the artists Rune Miels and Benno Werth, and the writer Helmut Walbert, together with a group of lawyers, office workers, doctors, collectors, and artists, decided to found the art society *Gegenverkehr – Zentrum für aktuelle Kunst* (translator's note: literally 'Oncoming Traffic – Center for Current Art,' but perhaps 'traffic travelling in the opposite direction' better captures the confrontational spirit of the enterprise). [1] Employing a programmatic name, the fledgling art association sought to present, according to the flyers announcing its arrival "all the movements

mit dem das *Zentrum für aktuelle Kunst* sämtliche Drucksachen und Werbeflyer gestaltete. In einem Hinterhof der Theaterstraße 50 mietete der Verein zwei Etagen eines ehemaligen Architekturbüros mit 400 qm Ausstellungsfläche. Auf Initiative von Will Kranenpohl, der ebenfalls ein Bistro betrieb, wurden zwei Bars installiert, die nach den Vernissagen den Ausschank eröffneten. Ausgestattet mit Getränken zu Preisen bis 1 DM, wurde die Bar zum kommunikativen Treffpunkt und Erfolgsrezept der Veranstaltungen.

Klaus Honnef war Spiritus Rector des Kunstvereins, er verantwortete die künstlerische Leitung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Herausgabe der Publikationen in enger Absprache mit der Künstlerin und seiner damaligen Partnerin Rune Miels, die alle organisatorischen Aufgaben und vor allem gemeinsam mit den Künstlern den Aufbau der Ausstellungen übernahm und auch das Budget des Vereins verwaltete. Für Klaus Honnef war Rune Miels „die Seele des Geschäfts“, sie hatte entscheidenden Anteil am Erfolg von *Gegenverkehr*.^[3] Zur Finanzierung der Miete und der Kataloge wurde ein Mitgliedsbeitrag in Höhe von monatlich 5 DM erhoben,^[4] und *Gegenverkehr* proklamierte sich stolz als „der teuerste Kunstverein in Deutschland“.^[5] Die Jahresgaben für 30 DM waren hingegen vergleichsweise günstig zu erwerben. In seiner Funktion als Kunstkritiker begleitete Honnef die Ausstellungen publizistisch mit ausführlichen, mehrspaltigen Rezensionen in den *Aachener Nachrichten* und gleichzeitig mit seinen Texten in den vom *Gegenverkehr* herausgegebenen monografischen Katalogen. Die Reihe der quadratischen Ausstellungshefte, mit denen er beispielhaft die Corporate Identity des Kunstvereins etablierte und prägte, zeugt von der umfassenden publizistischen Pionierarbeit Honnefs.

Der frisch gegründete Kunstverein startete mit einer Ausstellung von Peter Brünings neuen Arbeiten von Zeichensystemen aus der Kartografie und Verkehrszeichen, die er hier erstmals in einer öffentlichen Institution präsentierte. Das Spektrum der heute weltweit bekannten im *Aachener Zentrum für aktuelle Kunst* ausgestellten Künstlerinnen und Künstler reichte von Peter Brüning,

that remain controversial in art.”^[2] The logo and branding comprised two bright red arrows pointing in opposite directions designed by Katrin Lindley, which *Gegenverkehr* used for all its printed materials and flyers. In a rear courtyard at Theaterstraße 50, the art society rented two floors of what had formerly been an architectural firm, that provided 400 square meters of exhibition space. On Will Kranenpohl’s initiative, who also ran a bistro, two bars were installed, which operated after exhibition openings. Serving drinks for prices of up to 1 deutschmarks, the bar became a place to meet and converse, guaranteeing the success of events.

Klaus Honnef was the Kunstverein’s guiding spirit. He was the artistic director as well as being in charge of public relations and editing publications, in close consultation with the artist Rune Miels, his then partner, who was responsible for all the organizational tasks, above all, working together with the artists in installing the exhibitions, and also managing the Kunstverein’s budget. For Klaus Honnef, Rune Miels was “the soul of the enterprise,” playing a decisive role in the success of *Gegenverkehr*.^[3] To raise finances for rent and the printing of catalogues, a membership contribution of 5 deutschmarks a month was levied^[4], with *Gegenverkehr* proclaiming itself proudly to be “the most expensive Kunstverein in Germany”.^[5] The annual limited editions it published, however were, in comparison, relatively cheap to acquire, for 30 deutschmarks. In his role as an art critic, Honnef complemented the exhibitions journalistically both in his detailed, multi-column reviews in the *Aachener Nachrichten* and also in texts he authored for the monographic catalogues published by *Gegenverkehr*. The series of square-shaped exhibition booklets, which became paradigmatic as well forging a corporate identity for the Kunstverein, testifies to Honnef’s extensive pioneering work in the field of publishing.

The newly founded Kunstverein launched with an exhibition of Peter Brüning’s new work on sign systems deriving from cartography and traffic signs, which he was presenting for the first time

Winfred Gaul, Rupprecht Geiger, Gerhard Richter, Günther Uecker, Daniel Spoerri, Dieter Krieg, Michael Buthe, Markus Lüpertz, Rune Mields, Reiner Ruthenbeck, Gilbert & George, Adolf Luther bis zu Künstlerinnen und Künstlern der Pop-Art und der Konzeptkunst.

Entgegen der üblichen Differenzierung der Kulturinstitute nach Gattungen entwickelte Honnef mit *Gegenverkehr* das erste multimediale Konzept einer künstlerischen Institution in Deutschland.[6] Es war sein erklärtes Ziel, nicht nur bildende Kunst, sondern gleichwertig alle Kunstbereiche wie Film, Musik und Literatur in einem umfangreichen Rahmenprogramm vorzustellen.

Schlag auf Schlag wechselten in monatlichem Turnus Ausstellungen mit internationalen Künstlern. Honnefs gute Vernetzung mit der Presse, Kunstkritik und der Galerien- und Museumszene machten die Ausstellungen über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Im Jahr 1969 stellten gleich drei Shooting-Stars der amerikanischen Pop-Art in ersten Solo-Ausstellungen außerhalb des Galeriekontextes aus: Allan D'Arcangelo, Robert Stanley und Mel Ramos, vermittelt durch Rolf Ricke, der alle drei Künstler bereits in seiner Kölner Galerie in Einzelausstellungen präsentiert hatte. Allan D'Arcangelo war mit 16 Werken vertreten und hatte damit seine größte Einzelausstellung in Europa. Auch Mel Ramos war mit der bislang größten europäischen Ausstellung seiner Pin-up-Girls in einer öffentlichen Institution, mit Leihgaben aus Privatbesitz von Peter Ludwig, Charles Wilp und Rolf Ricke, zu sehen. Peter Ludwig, der immer die Ausstellungen im *Gegenverkehr* besuchte, erwarb Mel Ramos' *Blue Coat* (1966) für seine Sammlung, heute im Aachener *Ludwig Forum*. Er unterstützte den Verein stets großzügig durch Ankäufe aus den Ausstellungen,[7] und Klaus Honnef verfasste in seinem Auftrag Katalogbeiträge. Peter Ludwig hatte sich von einem „stillen Mäzen zum Megasammler“[8] gewandelt und sich zunächst noch gar nicht für Pop-Art interessiert, ihr sogar ablehnend gegenübergestanden wie sich Klaus Honnef erinnerte: „Peter Ludwig [...] äußerte sich in einer der von uns Unzufriedenen installierten Diskus-

in a public institution. The range of artists, today enjoying international renown, who were exhibited at *Gegenverkehr* in Aachen, encompass such names as Peter Brüning, Winfred Gaul, Rupprecht Geiger, Gerhard Richter, Günther Uecker, Daniel Spoerri, Dieter Krieg, Michael Buthe, Markus Lüpertz, Rune Mields, Reiner Ruthenbeck, Gilbert & George, and Adolf Luther, together with artists involved in both Pop and Conceptual Art.

Contrary to cultural institutions' usual categorizations by genre, in *Gegenverkehr* Honnef developed the first multimedia concept for an art institution in Germany.[6] It was his declared goal to present not just the traditional visual arts, but all artistic fields, such as film, music, and literature on an equal footing, in an extensive, wide-ranging program.

In quick succession, exhibitions of international artists changed on a monthly basis. Thanks to Honnef's networking with the press, and within the circles of art criticism as well as the gallery and museum scene, the exhibitions were able to become known beyond Aachen itself. In 1969, three shooting stars in American Pop Art were exhibited in their first solo exhibitions outside the gallery context, namely Allan D'Arcangelo, Robert Stanley, and Mel Ramos, advocated for by Rolf Ricke, who had already presented solo exhibitions by the three artists in his gallery in Cologne. Allan D'Arcangelo was represented by 16 works, his largest solo exhibition in Europe. It was also Mel Ramos's largest European exhibition of his pin up girls to date, in a public institution, which included loans on display privately owned by Peter Ludwig, Charles Wilp, and Rolf Ricke. Peter Ludwig, who always visited the exhibitions at *Gegenverkehr*, acquired Mel Ramos's *Blue Coat* (1966), which is today to be found in the *Ludwig Forum* in Aachen. He always supported the Kunstverein generously through purchases from the exhibitions,[7] and Klaus Honnef authored contributions to catalogues that he commissioned. Ludwig had changed from a “silent patron to a mega-collector,”[8] one who, at first, was not even interested in Pop Art, and even rejected it, as Klaus Honnef recalled: “Peter Ludwig [...] sug-

sionsrunden, die regelmäßig im Grenzlandtheater stattfanden, über das Thema Pop-Art den Satz: Pop-Art ist schlimmer als Nazi-Kunst. [...] Ironischerweise entwickelte sich Ludwig kurze Zeit später ‚zum substanziellsten Sammler der Pop-Art in der ganzen Welt‘.[9] Peter und Irene Ludwig tätigten, beginnend mit ihrer New York-Reise 1967, in atemberaubendem Tempo weltweit spektakuläre Ankäufe moderner Kunst und brachten die Avantgarde nach Aachen. Am 30.6.1968 präsentierten sie unter dem Titel *Zeitbild, Provokation, Kunst* im beschaulichen *Suermondt-Museum* erstmals ihre Sammlung mit Werken der amerikanischen Pop-Art einer breiteren Öffentlichkeit. Ein Teil der Kaufsumme der von Ludwig erworbenen Arbeiten kam auch *Gegenverkehr* zugute: Bei einem Ankauf von größeren Arbeiten bis zu 15.000 Mark konnten fast drei Ausstellungen finanziert werden.[10]

1969 kuratierte Klaus Honnef Gerhard Richters erste und richtungsweisende Retrospektive, es war zugleich seine erste Solo-Ausstellung im institutionellen Rahmen. Die Ausstellung umfasste Werke aus den Jahren 1962 bis 1969, von den ersten Verwischungen *Tisch* (1962) bis zu seinen aktuellen „Städtebildern“ (1969): „Für Richter war die Ausstellung wichtig, weil er hier nicht nur einen Überblick über sein bisheriges Schaffen zeigen, sondern auch einen Katalog produzieren konnte, dessen 122 kleinformatige Abbildungen diese Vielfalt widerspiegeln.“[11] Der Katalog gilt als das erste Werkverzeichnis Richters[12] und ist heute ein gesuchtes Sammlerstück. In dichter Hängung, ohne stilistische, methodische und chronologische Ordnung wurden die Arbeiten übereinander platziert.[13] Honnef bezeichnete hier zum ersten Mal Richters Malerei, d. h. „ihre Widersprüchlichkeit und Unentschiedenheit“ als Qualitätsmerkmal, was seine Rezeption fundamental veränderte, wie Karin Thomas rückblickend feststellte: „Beachtlich ist hier nicht nur die Tatsache, dass die von Honnef verantwortete erste museale Werkpräsentation mit Katalog in Aachen die kurz danach einsetzende internationale Reputation Gerhard Richters bis hin zur Biennale-Nominierung und ‚documenta 5‘-Teilnahme in Gang gesetzt hatte – ebenso sehr, wenn nicht gar

gesteigt on the subject of Pop Art, during one of the discussion panels, which were regularly organized by us dissatisfied people in the Grenzland theater, that Pop Art was worse than Nazi art. [...] Ironically, a short time later, Ludwig developed into one the most substantial collectors of Pop Art in the world.”[9] Beginning with their trip to New York in 1967, Peter and Irene Ludwig began making spectacular purchases of modern art at a breathtaking pace, bringing the avant-garde to Aachen. On June 30, 1968, they presented their collection of works of American Pop Art, to a broader public for the first time, under the title *Zeitbild, Provokation, Kunst* at the tranquil *Suermondt Museum*. Part of the purchasing price of the works acquired by Ludwig also benefited *Gegenverkehr*, in that the purchasing of larger works, at up to 15,000 deutschmarks, meant almost three exhibitions could be financed.[10]

In 1969, Klaus Honnef curated Gerhard Richter’s first and pioneering retrospective, which was also his first solo exhibition in an institutional context. The exhibition encompassed works from 1962 to 1969, from the first blurred painting *Table* (1962), to his then current “Townscapes,” (1969): “[...] the show was of particular importance to Richter not just because it was the largest display to date of his work but also because it was accompanied by a catalog with 122 small illustrations documenting his range.”[11] The accompanying catalogue is considered Richter’s first catalogue raisonné[12] and is today a sought-after collector’s item. Eschewing stylistic, methodological, and chronological order, the works were densely hung, one above the other.[13] Honnef, for the first time, described, “their contradictory nature and indecisiveness,” as being the mark of quality in Richter’s paintings, which also fundamentally changed his reception, as Karin Thomas retrospectively noted: “What is remarkable is the fact that this first museum presentation in Aachen accompanied by a catalogue, for which Honnef was responsible, set in motion Gerhard Richter’s international reputation, leading to both his Biennale nomination and participation in ‘documenta 5’ – but just as much, if not even more noteworthy, in this context is the reprint, which

noch bemerkenswerter ist in diesem Kontext der vom Künstler selbst befürwortete Nachdruck des bereits einige Jahre früher geschriebenen Textes von Klaus Honnef aus dem Katalog der ‚Gegenverkehr‘-Ausstellung.“[14]

Mit visionärem Blick widmete sich Klaus Honnef im *Gegenverkehr* sehr früh dem Phänomen der Konzeptkunst, die in Europa in verschiedenen Ausstellungen ab 1969 beleuchtet wurde (siehe den Beitrag von Philipp Fernandes do Brito). 1970 waren die heute international renommierten Konzept-Künstler Jan Dibbets, Lawrence Weiner und 1971 Stanley Brouwn im *Gegenverkehr* zu Gast. Alle drei Künstler hatten bei Konrad Fischer in Düsseldorf ausgestellt und lebten in Amsterdam. Eine der umstrittensten Ausstellungen im *Gegenverkehr* präsentierte Lawrence Weiner mit *An Exhibition* im Mai 1970, wie Klaus Honnef resümiert: „Larry Weiners Ausstellung war in chronologischer Abfolge die fünfte oder sechste und bestand nur aus einem Katalog. Larry wollte, dass wir den verschenken, aber dagegen hatten wir etwas. Was nichts kostet, ist nichts, heißt es im Rheinland. Die Besucher durften ihn also nur einsehen.“[15] Weiners Ausstellung führte zu einer bislang noch nie dagewesenen Welle von Austritten empörter Mitglieder aus dem Verein *Gegenverkehr*.

Für Honnefs zukünftigen Berufsweg wirkten die frühen Jahre im *Gegenverkehr* zwischen 1968 bis 1970 katalysatorisch. Neben seiner Tätigkeit als Kunstkritiker bei den *Aachener Nachrichten*, wo er auch Marie Hüllenkremer (1998–2004 Kulturdezernentin der Stadt Köln) ausbildete, erprobte er sich zunehmend im damals noch unbekanntem, neuen Berufsfeld „Ausstellungsmacher“. Als er 1970 zudem noch die Außenkunst-Ausstellung *Umwelt-Akzente* in Monschau initiierte (siehe den Beitrag von Günter Herzog), wurde er kurzerhand von den *Aachener Nachrichten* „gefeuert“: „... nicht wegen Erfolglosigkeit, was normal wäre, sondern weil ich erfolgreich war.“[16]

1970 wurde Klaus Honnef Geschäftsführer des *Westfälischen Kunstvereins* in Münster. Peter Ludwig hatte nicht unwesentlichen Einfluss auf diese

the artist favored, of the text written by Klaus Honnef from the catalogue for the exhibition at ‘Gegenverkehr,’ a few years earlier.”[14]

With a visionary eye Klaus Honnef devoted himself very early on at *Gegenverkehr* to the phenomenon of Conceptual Art, which was examined in Europe in various exhibitions from 1969 onwards (see Philipp Fernandes do Brito’s contribution). During 1970, *Gegenverkehr* hosted Jan Dibbets and Lawrence Weiner, and in 1971 Stanley Brouwn, all of whom are today renowned Conceptual artists. All three artists exhibited with Konrad Fischer in Düsseldorf and lived in Amsterdam. One of the most controversial exhibitions presented at *Gegenverkehr* was Lawrence Weiner’s *An Exhibition* in May 1970, as Klaus Honnef summarizes: “Larry Weiner’s exhibition was the fifth or sixth in the chronology, consisting only of a catalogue. Larry wanted us to give it away for free, but we objected to that. *Was nichts kostet, ist nichts* (what costs nothing, is nothing), as we say in the Rhineland. Visitors were only allowed to look through it.”[15] Weiner’s exhibition led to a hitherto unprecedented wave of resignations by outraged members from *Gegenverkehr*.

The early years of *Gegenverkehr*, between 1968 and 1970, were a catalyst for Honnef’s future career. In addition to his work as an art critic at the *Aachener Nachrichten*, where he also trained Marie Hüllenkremer (director of cultural affairs for the city of Cologne, 1998–2004), he increasingly tried his hand in the then unknown profession of “exhibition maker”. In 1970, when he also initiated the open-air exhibition *Umwelt-Akzente* in the small town of Monschau (see Günter Herzog’s contribution), he was summarily fired by *Aachener Nachrichten*, “... not because I’d failed, which would’ve been reasonable, but because I was successful.”[16]

In 1970 Klaus Honnef became director of the *Westfälischer Kunstverein* in Münster. Peter Ludwig had some, not insignificant, influence on this appointment, as can be gleaned from a confidential letter to Honnef (in ZADIK): “I have been asked for information about you by a good friend

Berufung, wie aus einem vertraulichen Brief an Honnef (im ZADIK) zu entnehmen ist: „Von einem guten Bekannten, der in Münster im Vorstand des dortigen Kunstvereins ist, wurde ich um Auskunft über Sie gebeten, da beabsichtigt ist, Ihnen die Stelle des Geschäftsführers zu übertragen. Selbstverständlich konnte ich Ihrer Qualifikation nur die beste Auskunft geben, denn Sie haben ja in Ihrer Tätigkeit im ‚Gegenverkehr‘ deutlich gemacht, wie hervorragend Sie eine solche Position in jeder Hinsicht ausfüllen.“ [17]

Zahlreiche längst weltberühmte Künstlerinnen und Künstler verdanken Klaus Honnef ihre ersten Einzelausstellungen im institutionellen Rahmen – also außerhalb der kommerziellen Galeriersphäre. *Gegenverkehr* verfolgte ein damals völlig neues unkommerzielles und multidisziplinäres Ausstellungs- und Kommunikationsprogramm und wurde damit wegweisend für die Kunstvereine in Deutschland und die vielen Off-Spaces der 1990er Jahre. „Ausstellungen machen ist ‚progressive Kunstkritik‘“, so Klaus Honnef. [18]

1972 löste sich der Verein auf. Gründe waren finanzielle Schwierigkeiten (steigende Kosten für die Miete der Räume, den Druck der Kataloge u. a. m.), der Mitgliederschwund, und mit Gründung des städtischen Museums *Neue Galerie – Sammlung Ludwig* im Jahr 1970, angesiedelt im Alten Kurhaus Aachen, wurde die Initiative von *Gegenverkehr* durch die *Neue Galerie* abgelöst.

Anmerkungen:

[1] Annette Lagler: „Deutschlands aktivster und teuerster Kunstverein“, in: Brigitte Franzen u. a. (Hrsg.): *Nie wieder störungsfrei! Aachen Avantgarde seit 1964*, Ausst. Kat. Ludwig Forum Aachen, 22.10.2011–5.2.2012, Bielefeld 2011, S. 88–97.

[2] Flyer *Gegenverkehr – Zentrum für aktuelle Kunst*, August 1968, Archiv *Ludwig Forum für internationale Kunst Aachen*.

[3] Interview mit Klaus Honnef: Café Deutschland, Städelmuseum: <https://cafedeutschland.staedelmuseum.de/gespraeche/klaus-honnef>

[4] Informationspapier I, *Gegenverkehr*, 11.6.68 ZADIK, G21.

[5] Werbeanzeige im Katalog 3/68 Winfred Gaul, *Gegenverkehr – Zentrum für aktuelle Kunst*.

who is on the board of the Kunstverein in Münster, as they are planning to install you in the position of director. Of course, I was only able to give the very best reference concerning you being qualified for the post, because your activities at ‘Gegenverkehr’ have made it all too evident how you superbly fulfill the requirements for such a position in every respect.” [17]

Numerous long since world-famous artists owe their first solo exhibition in an institutional context – that is, outside the sphere of commercial galleries – to Klaus Honnef. *Gegenverkehr* pursued a, then completely new, non-commercial and multidisciplinary exhibition and public relations program, becoming a groundbreaking role-model for Kunstvereins in Germany, as well as the countless off-spaces that sprang up during the 1990s. “Organizing exhibitions is progressive art criticism,” as Klaus Honnef himself would have it. [18]

In 1972 the Kunstverein was dissolved, the reasons being financial difficulties (the increasing costs of renting the spaces, printing catalogues, etc.), a loss of members, but ultimately with the establishing of the municipal Museum *Neue Galerie – Sammlung Ludwig* in 1970, located in the old Kurhaus in Aachen, the founding purpose of *Gegenverkehr* was superseded by the *Neue Galerie*.

Notes:

[1] Annette Lagler: “Deutschlands aktivster und teuerster Kunstverein,” in: Brigitte Franzen et al. (ed.): *Nie wieder störungsfrei! Aachen Avantgarde seit 1964*, exhib. cat. Ludwig Forum Aachen, 22.10.2011–5.2.2012, Bielefeld 2011, pp. 88–97.

[2] Flyer *Gegenverkehr – Zentrum für aktuelle Kunst*, August 1968, the *Ludwig Forum für internationale Kunst Aachen* archive.

[3] Interview with Klaus Honnef: Café Deutschland, Städelmuseum: <https://cafedeutschland.staedelmuseum.de/gespraeche/klaus-honnef>

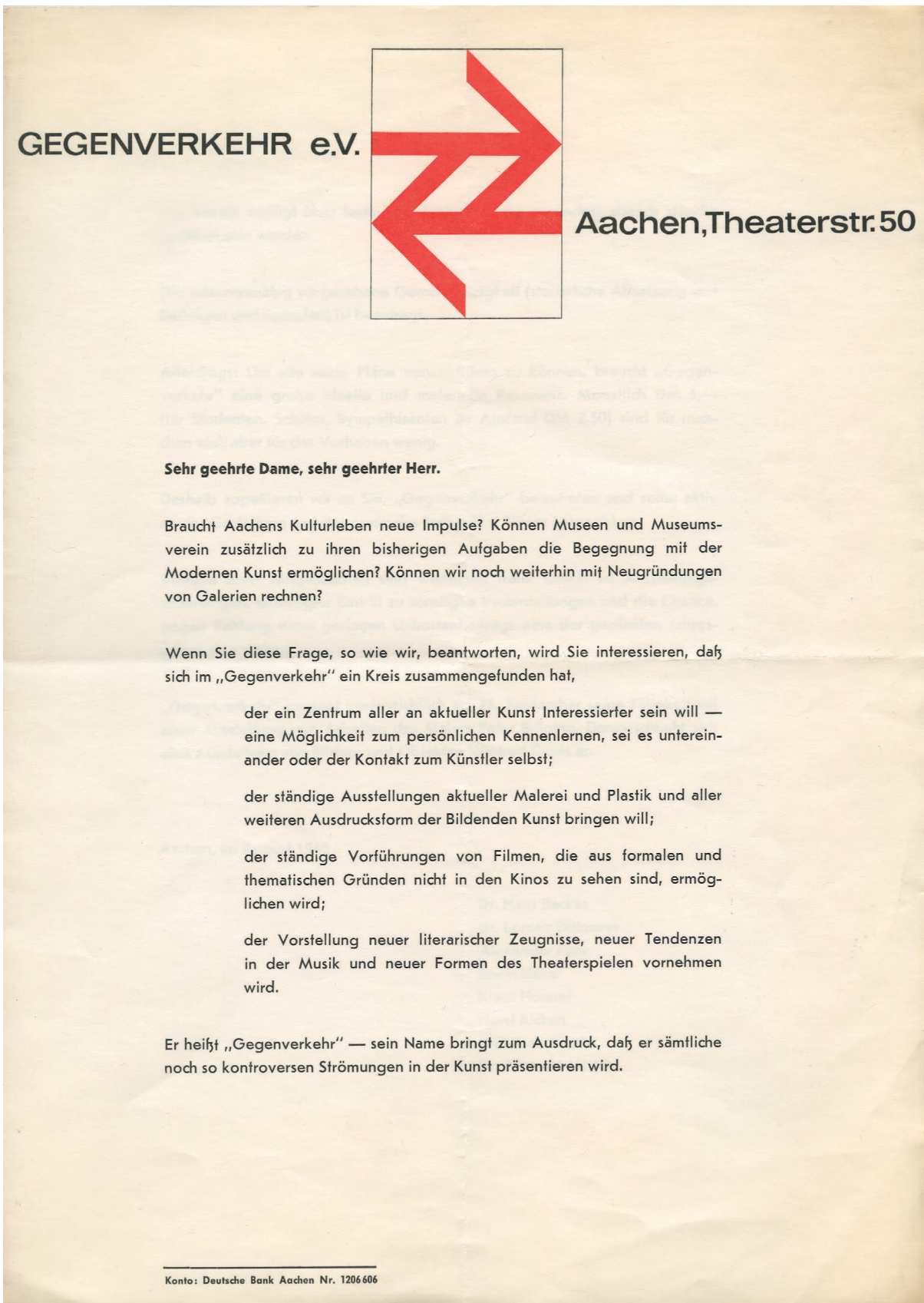
[4] Information document I, *Gegenverkehr*, 11.6.68 ZADIK, G21.

[5] Advertisement in the catalogue 3/68 Winfred Gaul, *Gegenverkehr – Zentrum für aktuelle Kunst*

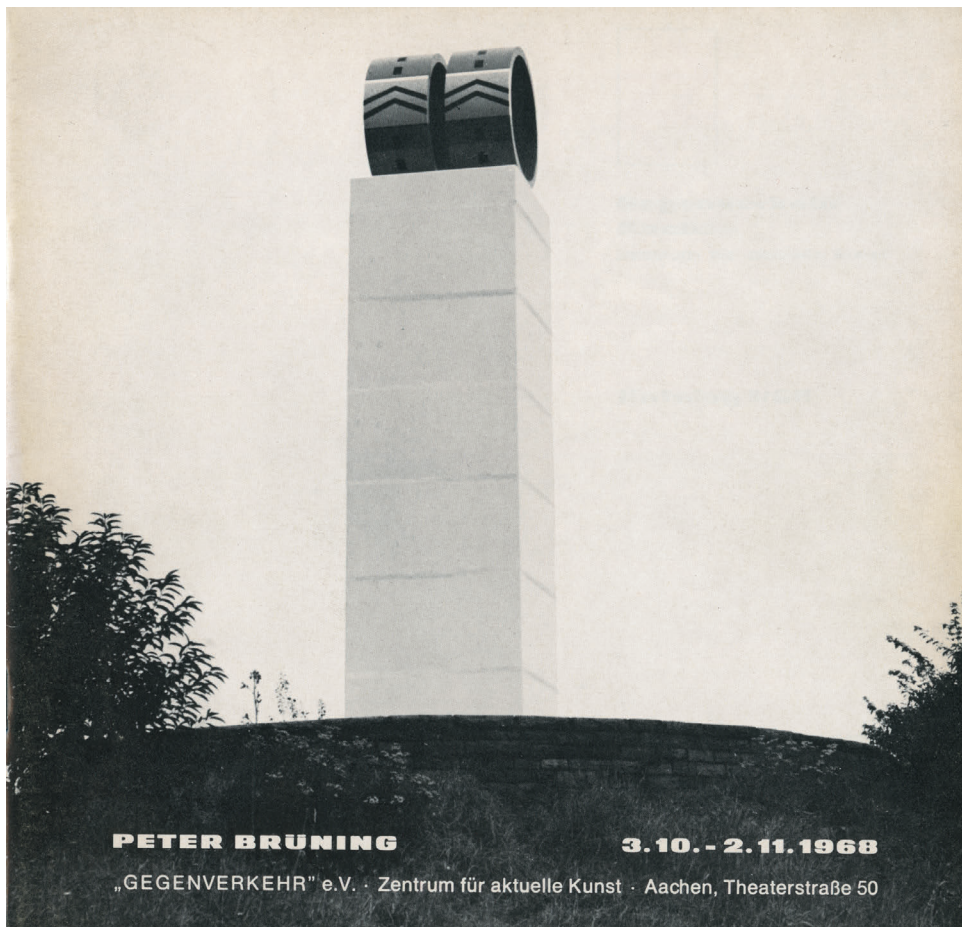
[6] Annette Lagler 2011 (see note 1), *ibid.*, pp. 88–97.

- [6] Annette Lagler 2011 (wie Anm. 1), Ebd., S. 88–97.
- [7] Link zu Interview mit Klaus Honnef: Café Deutschland, Städelmuseum: <https://cafedeutschland.staedelmuseum.de/gespraeche/klaus-honnef>
- [8] Annette Lagler: „In Etappen vom stillen Mäzen zum Megasammler“, in: Brigitte Franzen u. a. 2011 (wie Anm. 1), S. 136–148.
- [9] Klaus Honnef: „Gegenverkehr – Ein Zentrum für aktuelle Kunst in Aachen“, in: Brigitte Franzen u. a. 2011 (wie Anm. 1), S. 99–111.
- [10] Wilhelm Schürmann: *Klaus Honnef*, Köln 2009 = *Energien / Synergien* 9. Hrsg. von der Kunststiftung Nordrhein–Westfalen, S. 28.
- [11] Dietmar Elger: *Gerhard Richter, Maler*, Köln 2002, S. 206.
- [12] Wilhelm Schürmann 2009 (wie Anm. 10), S. 26.
- [13] Dietmar Elger 2002 (wie Anm. 11), S. 206.
- [14] Karin Thomas: „Nachwort“, in: Gabriele Honnef–Harling und Karin Thomas (Hrsg.): *„Nichts als Kunst ...“*. *Schriften zu Kunst und Fotografie*, Köln 1997, S. 488.
- [15] Interview mit Klaus Honnef: Café Deutschland, Städelmuseum: <https://cafedeutschland.staedelmuseum.de/gespraeche/klaus-honnef>
- [16] Wilhelm Schürmann 2009 (wie Anm. 10), S. 34.
- [17] Brief von Peter Ludwig an Klaus Honnef, ZADIK G21)
- [18] Regina Wyrwoll: „Einführung“, in: Wilhelm Schürmann 2009 (wie Anm. 10), S. 12.

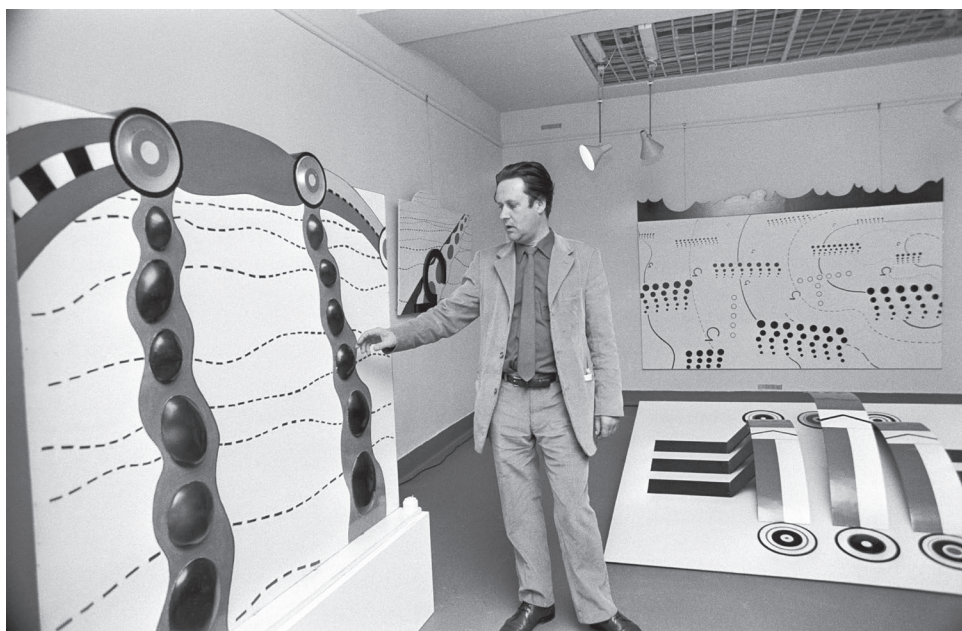
- [7] Link to the interview with Klaus Honnef: Café Deutschland, Städelmuseum: <https://cafedeutschland.staedelmuseum.de/gespraeche/klaus-honnef>
- [8] Annette Lagler: „In Etappen vom stillen Mäzen zum Megasammler“, in: Brigitte Franzen et al. 2011 (see note 1), pp. 136–148.
- [9] Klaus Honnef: „Gegenverkehr – Ein Zentrum für aktuelle Kunst in Aachen“, in: Brigitte Franzen et al. 2011 (see note 1), pp. 99–111.
- [10] Wilhelm Schürmann: *Klaus Honnef*, Köln 2009 = *Energien / Synergien* 9. Publ. by Kunststiftung Nordrhein–Westfalen, p. 28.
- [11] Dietmar Elger: *Gerhard Richter: A Life in Painting*, transl. Elizabeth M. Solaro, Chicago and London 2009, p. 166.
- [12] Wilhelm Schürmann 2009 (see note 10), p. 26.
- [13] Dietmar Elger 2002 (see note 11), p. 206.
- [14] Karin Thomas: „Nachwort“, in: Gabriele Honnef–Harling and Karin Thomas (eds.): *„Nichts als Kunst ...“*. *Schriften zu Kunst und Fotografie*, Cologne 1997, p. 488.
- [15] Interview with Klaus Honnef: Café Deutschland, Städelmuseum: <https://cafedeutschland.staedelmuseum.de/gespraeche/klaus-honnef>
- [16] Wilhelm Schürmann 2009 (see note 10), p. 34.
- [17] Letter from Peter Ludwig to Klaus Honnef, ZADIK G21)
- [18] Regina Wyrwoll: „Einführung“, in: Wilhelm Schürmann 2009 (see note 10), p. 12.



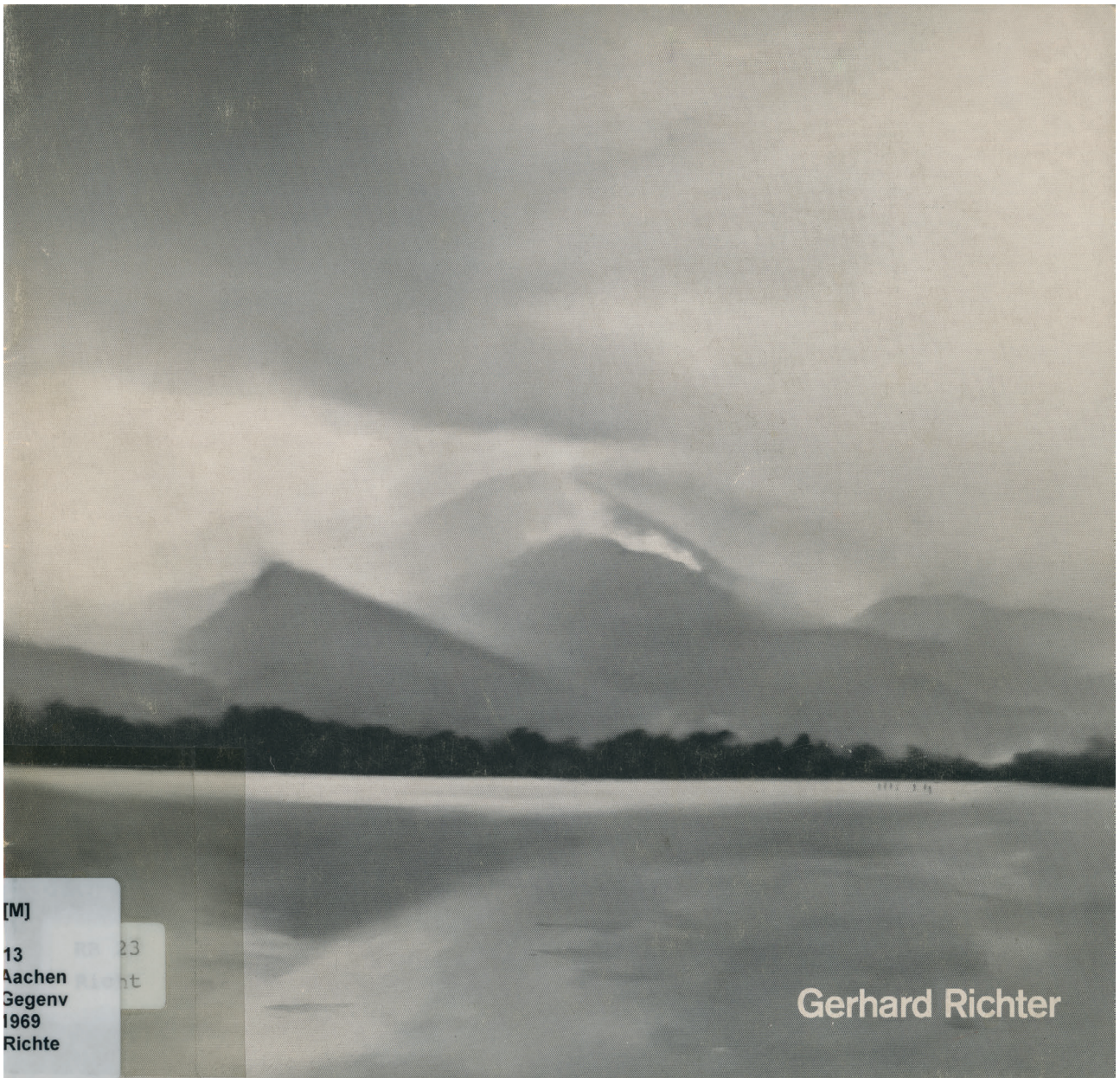
Faltblatt zur Gründung von / Leaflet for the formation of *Gegenverkehr* Plattform Aachen, Ludwig Forum für internationale Kunst Aachen



Katalog / Catalogue 1 (1/68) Peter Brüning, *Gegenverkehr*
Plattform Aachen, Ludwig Forum für internationale Kunst Aachen



Peter Brüning in seiner Ausstellung im / in his exhibition at *Gegenverkehr*,
auf dem Boden / on the floor: „3-Straßen-Mal“ (1967), 3.10. - 2.11.1968.
Foto: Sepp Linckens, Aachen



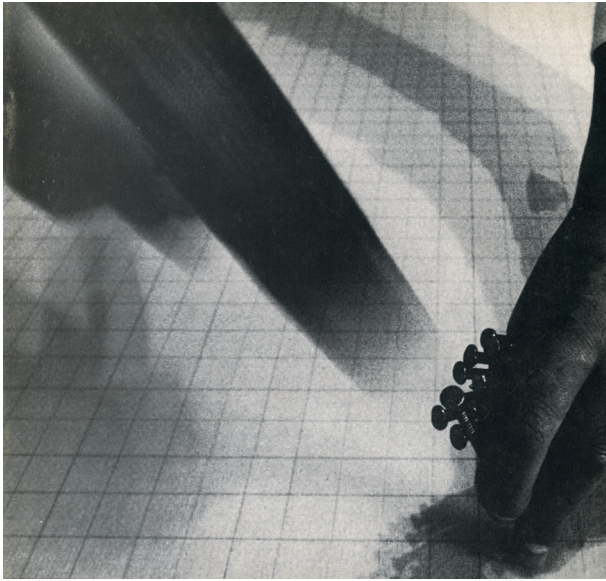
Katalog / Catalogue 6 (1/69) Gerhard Richter, *Gegenverkehr*
Plattform Aachen, Ludwig Forum für internationale Kunst Aachen



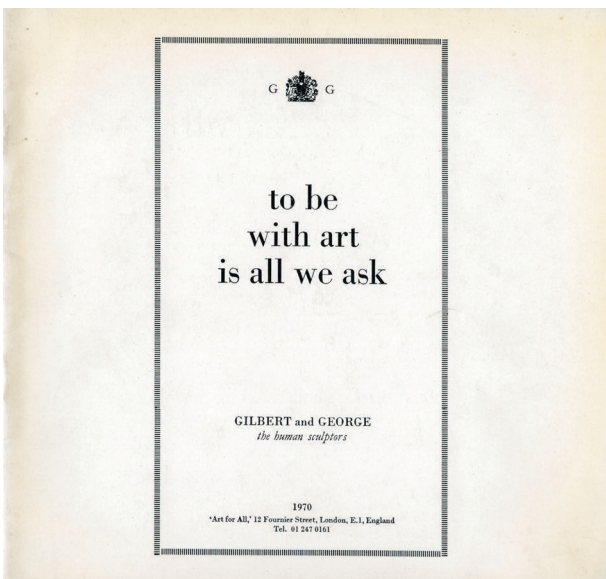
Gerhard Richter vor / in front of *Stadtbild SL* (1969, links / on the left) und / and *Stadtbild D* (1968), *Gegenverkehr*, 27.3. – 22.4.1969. Foto: Sepp Linckens, Aachen



Einladungskarte zur Ausstellung / Invitation card for the exhibition *Gerhard Richter, Gegenverkehr*, 27.3. – 22.4.1969. Plattform Aachen, Ludwig Forum für internationale Kunst Aachen



Fünf junge Deutsche – Bildnerische Raumsituationen





Eingang zum / Entrance of *Gegenverkehr* mit einer Arbeit von / with a work of Günther Uecker, Mai / May 1969.
Foto: Sepp Linckens, Aachen

Kataloge / Catalogues *Gegenverkehr* (Seite links / page left)

Katalog / Catalogue 7 (4/69) Günther Uecker

Katalog / Catalogue 8 (5/69) Daniel Spoerri

Katalog / Catalogue 10 (7/69) Mel Ramos

Katalog / Catalogue 13 (2/70) Fünf junge Deutsche -
Bildnerische Raumsituationen

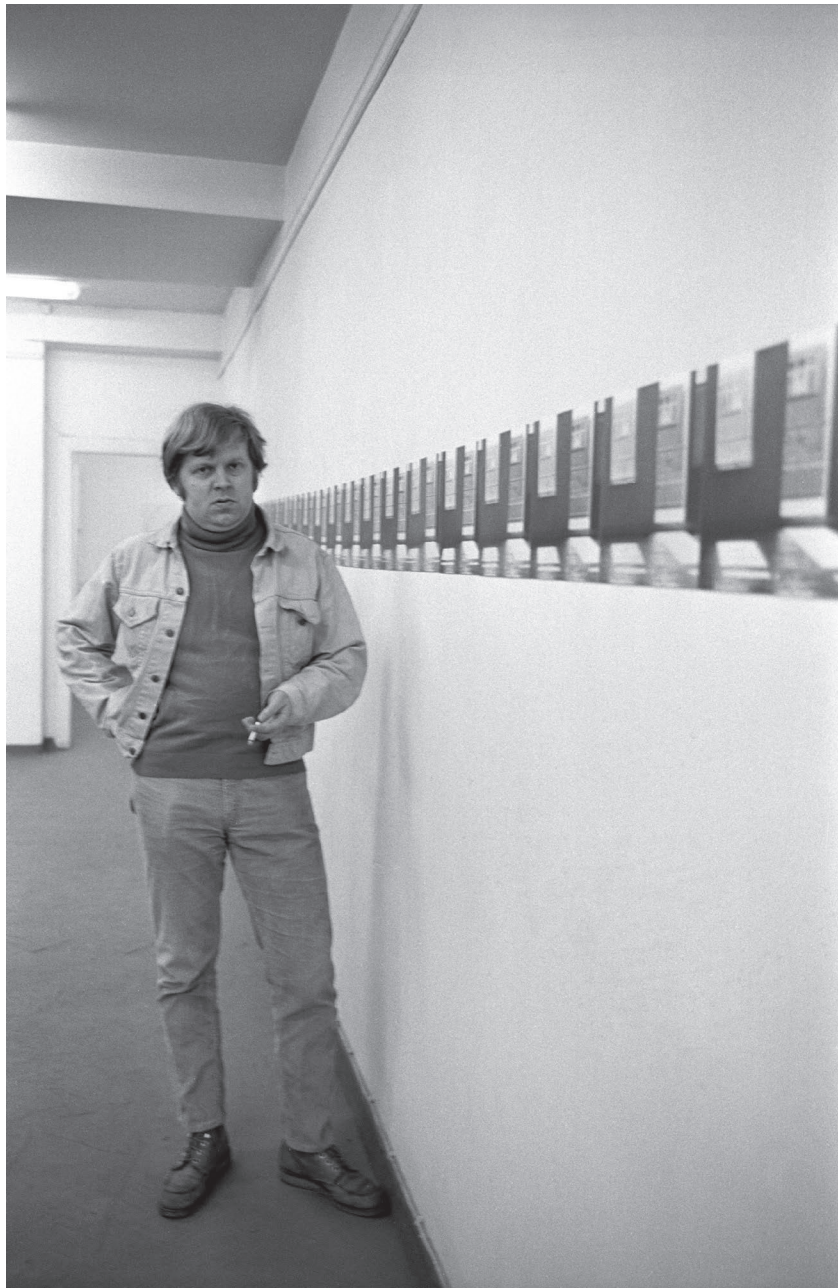
Katalog / Catalogue 19 (8/70) Gilbert and George

Katalog / Catalogue 20 (8 (sic!) 70) Adolf Luther

Plattform Aachen, Ludwig Forum für internationale Kunst Aachen



Rune Mields (rechts / on the right) und / and Peter Brüning während der Eröffnung / during the opening Fünf junge Deutsche - Bildnerische Raumsituationen, Gegenverkehr - Zentrum für aktuelle Kunst, 19.2.1970. Foto: Sepp Linckens, Aachen



Jan Dibbets vor seinen Fotoarbeiten zu *I in front of his photographic works for Flut/Holland, Gegenverkehr*, 12.3. - 4.4.1970.
Foto: Sepp Linckens, Aachen

Sonntag 8 Febr. 1969.

Lieber Klaus,

Heute morgen ganz früh aus mein studio.
Sehr laut Musik von Mamas + Papas.

Kann leider nicht nach carnaval kommen.
Habe sehr viel arbeit zu tun für ausstellungen
in Paris (19 Febr.) und Milano 25 Febr.

12 March is a very good time for me.
I will come over to Aachen to do some special
projects for Gegenverkehr and we will
show some of the things I showed at
Krefeld. I should like you send me a
map of the house (exhibition space)
So ~~that~~ I will have some idea from the place.
Is that possible? What will we do with the
catalogue. That's still a problem for me -
I'm so busy last time that I hardly can
think about those things. from 16-26 of
febr. I'm not in Holland. so we be to be
quick. Come 14 Febr. to Amsterdam and
I will meet you here at my place. ok?
Then we can arrange certain things.

As you know you can stay at my
studio (your wife too when she's coming
with you.

Hoping seeing you soon and best regards

Jan Dibbets

Hasebroekstr. 20

Amsterdam

127498

Have a good Carnaval together

Brief von / Letter from Jan Dibbets an / to Klaus Honnef, 8.2.1969. ZADIK G21



Reiner Ruthenbeck in seiner Ausstellung im / *in his exhibition at* *Gegenverkehr*, 1.10. - 24.10.1970.
Foto: Sepp Linckens, Aachen

DR. PETER LUDWIG

AACHEN, den 6. Juli 1970
EUPENER STRASSE 281

Lieber Herr Honneff!

Von einem guten Bekannten, der in Münster im Vorstand des dortigen Kunstvereins ist, wurde ich um Auskunft über Sie gebeten, da beabsichtigt ist, Ihnen die Stelle des Geschäftsführers zu übertragen. Selbstverständlich konnte ich Ihrer Qualifikation nur die beste Auskunft geben, denn Sie haben ja in Ihrer Tätigkeit im "Gegenverkehr" deutlich gemacht, wie hervorragend Sie eine solche Position in jeder Hinsicht ausfüllen. Auf Grund Ihrer Kenntnisse, Ihres Engagements und Ihres grossen Fleisses sind Sie für die Aufgabe eines Geschäftsführers, besser Veranstaltungsleiters, eines grossen Kunstvereins wie wenige sonst berufen. Mir ist die positive Auskunft über Sie aus einem einzigen Grund schwer gefallen nämlich dem, dass Sie dann Aachen den Rücken kehren. Wenn Sie wirklich hier weggehen, ist das für die Aachener Szenerie ein beträchtlicher Verlust. Ihre Aktivität hat wesentlich dazu beigetragen, dass die gegenwärtige Kunst in Aachen und weit darüber hinaus so viel Interesse findet. Wenn es wirklich dazu kommt, dass Sie uns verlassen, kann ich nur hoffen und wünschen, dass dies nicht für immer ist und dass eine Position anderenorts nur ein Übergangsstadium wäre, um Sie doch wieder nach hier zurückzubringen. Ich habe selbstverständlich mit niemanden über die Angelegenheit gesprochen und behandle sie absolut vertraulich.

Mit herzlichen Grüssen

I h r